

Fördern und fordern

„Die öffentliche Volksschule ist eine Schule für alle. Sie misst sich nicht einfach am Durchschnitt, sondern geht auf spezielle Bedürfnisse ein. ... Besonderer Bildungsbedarf besteht bei den Schwächeren wie bei den Stärkeren.“ Das sind Worte von Regierungsrat Stefan Kölliker im Amtlichen Schulblatt SG 1/2016. Sein Ziel ist es, in den nächsten Jahren mehr für die intellektuell Starken zu erreichen.

Das ist auch unser Ziel. Denn wenn sich diese Kinder im Unterricht zu langweilen beginnen, kompensieren sie ihre Unterforderung unter Umständen mit auffälligem, störendem Verhalten und/oder die Schulleistungen lassen nach. Solche Kinder haben Anspruch auf eine gezielte Förderung. Wie die Schule ekmo die stärkeren SchülerInnen fordert, verrät dieser Artikel.

Im Förderkonzept der Primarschule ekmo werden nicht nur die Fördermassnahmen für Kinder festgehalten, welche mit dem Schulstoff Mühe haben. Es gibt auch ein Begabungs- und Begabtenförderungskonzept. Doch wie ist „Begabung“ in diesem Zusammenhang definiert?

Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Kinder im Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen den Gleichaltrigen deutlich voraus sind. Dies sind ca. 15% ihrer Altersgruppe. Von Hochbegabung wird gesprochen, wenn sie den anderen um ein Mehrfaches voraus sind, was ca. 2% der Kinder sind.

Ob nun begabt oder hochbegabt, diese Kinder müssen gefordert werden. Im Förderkonzept werden die verschiedenen Ebenen aufgelistet. Einerseits können Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen begabte Kinder auf Klassenebene fördern, indem sie zum Beispiel differenzierte Anforderungen an die Kinder stellen. Andererseits kann auch auf Schulhausbene gefördert werden. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Erstens Akzeleration (Beschleunigung), was schlicht das „Überspringen“ einer Klasse ist. Zweitens Enrichment (Anreicherung): Kinder beschäftigen sich selbstständig mit geeigneten Materialien und Literatur, welche sie zum Beispiel im Ressourcenangebot der Schuleinheit finden.

Als weitere Ebene gibt es das Lernatelier, welches in unserer Schulgemeinde von Marion Waldburger aufgebaut und bis im Sommer 2015 geführt wurde. Durch ihre Kündigung im Sommer 2015 haben sich die Schulleiter Gedanken gemacht, wie man das Angebot optimieren und die vorhandenen Lektionen einsetzen könnte.

Seit Beginn dieses Schuljahres werden Kinder von der 4.- 6. Klasse, die eine Empfehlung vom Schulpsychologischen Dienst haben, im Lernatelier drei Lektionen pro Woche gefördert. In diesem Schuljahr hat Mano Markovits, Mittelstufenlehrer in Eichenwies, die Aufgabe übernommen, die sechs Kinder zu fördern. Ich habe sie an einem Dienstagnachmittag besucht.



Herr Markovits begrüßte die Kinder und repetierte mit ihnen anhand eines Plakates, was sie in den letzten Lektionen alles gelernt haben. Danach bekamen sie eine anspruchsvolle Knobelaufgabe. Währenddessen hat Herr Markovits die Urkrebse, die ein Kind über zwei Wochen gezüchtet hat, unter dem Mikroskop platziert. Die Kinder waren sichtlich beeindruckt von den kleinen Lebewesen. Danach erklärte Herr Markovits ihr heutiges Thema:

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser

In den letzten Jahren entwickelte sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Schweiz zum Kernbereich einer ganzheitlichen und zukunftsgerichteten Familienpolitik. Eine wichtige Rolle spielt dabei eine familienergänzende Kinderbetreuung vor und nach der Schule. Unsere Schulleitungen stellen in den letzten Jahren fest, dass Familien, welche hierher ziehen, fast schon verlässlich nach Tagesstrukturen für ihre Kinder fragen. Auch ortsansässige Eltern bekunden das Interesse an einem Mittagstisch oder einer Ganztagesbetreuung. Nicht in jedem Fall wohnen Verwandte und Bekannte in der Region, welche jederzeit „hüten“ könnten. Dieser Situation bewusst, wollen wir den Eltern unserer Fünf-Dörfer-Gemeinde ein innovatives, professionelles und lokales Betreuungsangebot für Kinder im Kindergarten- und Schulalter anbieten. Schule und Gemeinde zusammen mit der Kita Wunderland im selben Boot: Daraus ist KidsPlus entstanden! Die Details dazu finden Sie auf den Seiten 6 und 7.



Bettina Kehl, Schulleitung Montlingen

Erfinder und Erfindungen. Zuerst lernten die Kinder Erfinder kennen und mussten Texte zuordnen. Danach erklärte er die einzelnen Stationen, die die Kinder selbständig bearbeiten konnten. Von Luftkissenfahrzeugen über die Blinden- und Morschrift bis hin zum Thema Film gab es allerlei zu entdecken. Die Kinder waren sehr motiviert. Im Gespräch mit ihnen kam klar hervor, dass alle das Experimentieren am tollsten finden. Auf meine Frage, ob sie traurig wären, wenn sie nicht mehr ins Lernatelier gehen könnten, kamen folgende Antworten: „Es würd mi scho a bitzeli möge.“ - „Dann wäre ich traurig, weil ich dann nur noch in die normale Schule müsste. Es macht mir Spass hier.“ - „Es würd mer nöd so gfalle.“

Herr Markovits gefällt die Arbeit im Lernatelier gut. Der Vorbereitungsaufwand sei zwar enorm, aber es lohne sich für ihn. Es freue ihn, wenn es den Kindern gefalle und auch er werde gefordert und lerne Neues dazu. Ausflüge an die Kinderuni St. Gallen und an die Inatura in Dornbirn sind ebenfalls Bestandteile seines Unterrichts.

Nebst den drei Lektionen im Lernatelier wird in jeder Schuleinheit jeweils eine Lektion für starke Schüler eingesetzt. In der Schulgemeinde ekmo sind es also insgesamt sieben Lektionen pro Woche, welche für die Begabungs- und Begabtenförderung zur Verfügung stehen.

Der Umgang mit der Heterogenität in den Klassen ist im Strategiepapier des Schulrates fest verankert. Ihm ist es wichtig, dass möglichst integrativ, also im regulären Unterricht, gefördert und so der Fokus auf die Begabungen der SchülerInnen geworfen wird. Um die Klassenlehrperson bei der vielfältigen und herausfordernden Aufgabe zu unterstützen, steht ihr die/der Schulische Heilpädagogin/-e (SHP) zur Verfügung. Durch die Lektion

> Fortsetzung auf Seite 2



wurde ein Zeitgefäss geschaffen, um den ganzheitlichen Blick zu unterstützen und den breit gefächerten Anforderungen an die Lehrpersonen gerecht zu werden. Auch soll das Ressourcenangebot in den einzelnen Schuleinheiten mehr genutzt werden. Diese Lektion wurde nicht fix im Stundenplan verankert, sondern jede Schuleinheit nutzt sie anders:



In Eichenwies wurde die Lektion auf die vier Stufen aufgeteilt, so dass jede Stufe neun Lektionen bei Daniela Schlatter (SHP) hat. Im ersten Quartal durften Kinder der 3./4. Klasse und im 2. Quartal die 5./6. KlässlerInnen zu ihr. Dabei standen eigene Projekte auf dem Programm, wie zum Beispiel ein Vortrag über das Tierheim Montlingen, Umbau eines Go-Karts zu einer Seifenkiste oder auch mit Ton arbeiten und Fotobücher machen. Im Moment sind Kinder der 1./2. Klasse bei ihr und werden zusätzlich zum Schulstoff gefordert. Im letzten Quartal ist dann

der Kindergarten an der Reihe, wo Daniela Schlatter Kinder fördert, welche es kaum noch erwarten können, in die Schule zu wechseln.



In Kriessern teilen sich Karin Spirig und Ruedi Albrecht die Lektion, wobei Ruedi Albrecht die Kleineren fördert, Karin Spirig die Grösseren. Die Mittelstufenkinder sind gerade erst gestartet und kommen in den Genuss von Rechengeschichten und Fermi Aufgaben (Herr Fermi war ein italienischer Kernphysiker, 1901 – 1954, nach welchem solche Aufgaben benannt wurden). Es handelt sich dabei um Forscheraufgaben, wie zum Beispiel „Wie viele Meter Zahnpasta verbrauchen wir in einem Jahr? Wie viele Autos stehen in einem 6 km langen Stau?“. Mit den Kindern der 1. Klasse wurden Ergänzungsaufgaben (Knobelaufgaben, Leseverständnis, Blätter mit grossen Zahlen, ...) besprochen, welche sie auch mit in die Klasse nehmen und dort lösen können, wenn die Pflichtaufgaben erledigt sind. Mit den Kindern der 2. Klasse hat Ruedi Albrecht zwei Themen bearbeitet: 1. Rebusse und 2. das Mühlespiel. Dabei durfte die Herstellung eines eigenen Mühlespiels und ein Turnier natürlich nicht fehlen.

In Montlingen wurden die Kinder mit Hilfe eines Fragebogens der Begabungsförderung ausgewählt. Dabei war es Daniel Kühnis (SHP) wichtig, dass nicht nur die kognitiv überragenden Kinder gefördert werden, sondern auch die mit gestalterischen, erzählerischen und vortragenden Fähigkeiten/Interessen/Ressourcen. Die Eltern wurden informiert und die Kinder konnten sich anmelden. Schlussendlich hat er sich mit 16 Kindern von der 3. – 6. Klasse zum Thema Comic beschäftigt. Ein Highlight war sicherlich



der Besuch des Comiczeichners Adrian Flückiger. Als nächstes sind die Unterstufenkinder an der Reihe. Dort geht es um das Thema „Experimentieren“.

In Oberriet verläuft die Begabungsförderung integrativ und daher sehr unauffällig. Margrith Lüchinger (SHP) verwendet die Lektion für die Beratung der Lehrpersonen und für Begleitungen im sogenannten „Compacting“. Dies ist eine Organisationsform, welche es ermöglicht, im Klassenunterricht die Zeit möglichst gezielt und stärkenorientiert zu nutzen. Der obligatorische Lern- und Übungsstoff der Schülerinnen und Schüler wird dem Bedarf angepasst, so dass Zeit für andere Aufgaben (z.B. im Interessensgebiet der Lernenden) bleibt. Ausserdem kümmert sich Margrith Lüchinger um die Pflege und Erweiterung der Oberrieter Ressourcen im Bereich des Enrichments. So profitieren die Kinder momentan indirekt. Direkt werden die Kinder vom Lernatelier ab August 2016 von ihrem Wissen profitieren, denn Margrith Lüchinger ist momentan an einer Zusatzausbildung in Begabungs- und Begabtenförderung. Diese schliesst sie im Sommer ab.



Ob direkt oder indirekt, fördern und fordern ist eine Aufgabe der Schule. Denn wie der Schulrat in seinem Strategiepapier schreibt: „Wir achten auf einen gesunden Leistungsdruck: Wir haben realistisch hohe Erwartungen an die individuellen Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler und trauen allen Grosses zu. Jedes Kind ist einzigartig und wir sind als Schule bemüht, die individuellen Fähigkeiten von jedem zu fördern.“ ^{ts}



Informationen aus der Schule

Verabschiedung von Nadine Sieber

Nadine Sieber hat auf Ende des 1. Semesters dieses Schuljahres die Primarschule Montlingen verlassen. Frau Sieber arbeitete seit 2010 in Montlingen: Im ersten Jahr als Klassenlehrperson einer 3.-4.Mehrklasse, danach als Jobsharing-Lehrperson im Kindergarten Agersten und gleichzeitig als Lehrperson „Deutsch als Zweitsprache“ und Englisch. Ab dem Sommer 2014 engagierte sie sich in unserer halben 1.Klasse, welche nun eine 1.-2.Mehrklasse ist. Nadine Sieber verstand es ausserordentlich, in allen Fachbereichen professionell und spannend zu unterrichten, die Kinder in ihren Lernprozessen zu unterstützen und ihnen vielfältige, kreative und animierende Aufgaben zu stellen, welche differenziert auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt waren. Ihr breites, methodisches Wissen, ihr Engagement für die Schule und ihr aufgestelltes Wesen waren stets eine Bereicherung für das Team.



bk

Herzlich willkommen in Montlingen

Frau Jana Haegeli unterrichtet seit Februar 2016 zusammen mit Dominique Brassel die 1.-2. Klasse in Montlingen. Frau Haegeli, aufgewachsen im Schellenberg, wohnt mit ihrer Familie in Gams. Sie hat 2007 die Pädagogische Hochschule in Rorschach abgeschlossen und für einige Jahre engagiert unterrichtet. Nach der Mutterschafts-Pause konnte sie in Buchs verschiedene Stellvertretungen übernehmen und ihren Erfahrungsschatz ausbauen. Nun freut sie sich auf die Jobsharing-Stelle mit einer eigenen Klasse hier in Montlingen. Wir begrüssen Frau Haegeli ganz herzlich bei uns!



bk

Stellvertretungen

Sehr erfreuliche Gründe führen dazu, Ihnen zwei Stellvertretungen bekannt geben zu dürfen.

Frau Nicole Eisenbart aus Kriessern hat ihren Sohn Luc zur Welt gebracht und Frau Sarah Röthlisberger aus Eichenwies schenkte ihrem Sohn Louan das Leben. Beide Mütter geniessen jetzt ihren Mutterschaftsurlaub. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen beiden jungen Familien einen guten Start in die neue Lebensphase.

Die Stellvertretung für Nicole Eisenbart übernahm Frau Mirjam Müller aus St.Gallen, für Sarah Röthlisberger konnte Frau Larissa Brunner aus Höchst gewonnen werden. Beide sind bereits mit viel Engagement in ihre Tätigkeit gestartet. Wir heissen sie herzlich in der Schulgemeinde ekmo willkommen und wünschen viel Freude in ihrer anspruchsvollen Aufgabe.

Musical „Lion King“

Die Schuleinheit Eichenwies bietet ihren 142 Schülerinnen und Schülern dieses Jahr eine ganz spezielle, stufenübergreifende und gesamtheitliche Projektwoche. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit Bettina Kaegi (Regie und Choreographie) und Rico Bühler (Musik und Text). Beide verfügen über grosse Erfahrung in der Planung und Inszenierung von derartigen Schulprojekten.

Nach einem schulinternen Casting fand am 10. Februar die erste Probe in den Räumen der Ballett- und Tanzschule von Bettina Kaegi statt. Gezielt und stufenweise werden Rollen und Songs einstudiert, sowie aufwändige Masken und Kostüme durch die Kinder und Lehrpersonen angefertigt. Das Highlight der Projektwoche werden die zwei grossen Publikumsvorstellungen am 27. und 28. Mai 2016 sein, welche in der Turnhalle Burgwies in Oberriet stattfinden. Weitere Informationen dazu finden sie in Kürze auf unserer Homepage.

Bettina Kaegi



Termine

21. März 16	Schulbürgerversammlung in Kriessern um 20 Uhr im Pfarreizentrum Kriessern
25. April	Medienbildung: Elternabend 3./4. Klässler in Montlingen
28. April	Interne Lehrerveranstaltung - Nachmittag schulfrei für alle
2. - 4. Mai	Projekttag Montlingen
5. - 8. Mai	Auffahrt
9. Mai	Medienbildung: Elternabend 5./6. Klässler in Rüthi
14. - 16. Mai	Pfingsten
23. - 27. Mai	Schulverlegung Montlingen
23. - 28. Mai	Projektwoche Eichenwies
27. / 28. Mai	Musical „Lion King“ in der Turnhalle Burgwies, Oberriet
30. Mai - 3. Juni	Schulverlegung 6. Klasse Kriessern
2. Juni	Schlussfeier der Primarschule Montlingen
13. Juni	Veloprüfung der 6. KlässlerInnen
13. - 17. Juni	Projektwoche Kriessern
20. Juni	Abgabe der Stundenpläne fürs neue Schuljahr
9. Juli - 14. Aug.	Sommerferien

Medienbildung für Eltern und Kinder

Die Primarschulen Lienz, Rüthi, Kobelwald/Hub-Hard und ekmo haben sich im Bereich der Medienbildung zusammengeschlossen, um der Oberstufe Oberriet-Rüthi Schüler und Schülerinnen weiterzugeben, die alle eine gleiche Ausbildung in Sachen Medienbildung genossen haben. So kann die Oberstufe diese Ausbildung weiterführen und muss nicht auf verschiedenen Levels ansetzen.

Vor einigen Jahren wurden in einer gemeinsamen Aktion Eltern und Kinder an verschiedenen Elternabenden und Workshops zum Thema Medien/Mediennutzung informiert. Nun greifen die Primarschulen der Region diese Informations- und Weiterbildungsanlässe wieder auf, da die Kinder, die am ersten Infoblock teilnahmen, nun die Oberstufe besuchen.

Angesprochen sind alle Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klassen und ihre Eltern. Die einzelnen Klassen werden von einem Medientrainer der Swisscom in den Kalenderwochen 17 oder 19 besucht, der in den 3. und 4. Klassen zu den Themen Internet – Surfen im Netz – Internetanwendungen – Kindersuchmaschinen den Kindern Anstösse für richtiges Verhalten im Netz gibt und sie auf Gefahren hinweist. Die Eltern der Dritt- und ViertklässlerInnen werden am Montag, dem 25. April 2016 (19.30 Uhr bis 21.30 Uhr), an einem Elternabend zu diesen Themen informiert. In den 5. und 6. Klassen wird über den Medienkonsum und den Umgang mit den sozialen Netzwerken informiert. Auch die Eltern der Fünft- und SechstklässlerInnen werden zu einem Elternabend gebeten. Dieser findet am Montag, dem 9. Mai 2016, von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr statt.

Die Informationen in den Klassen – die Medientrainer besuchen 26 Klassen in der Region – sind der Startschuss für eine weitergehende Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen. Jede Klassenlehrperson wird das von den Medientrainern eingeführte Thema in weiteren Lektionen über den Rest des Jahres verteilt aufnehmen und vertiefen. So hoffen wir, dass die Inhalte eine Chance haben, in den Köpfen hängen zu bleiben.

rz



Skilager - Bilder und Kurzberichte

Schule: Eichenwies 4.-6. Kl.
 Lagerort: Valbella/Lenzerheide
 Anzahl Kinder: 47 *
 Leiter/Köche: 14
 Top-Menü der Woche:
 Salat, Suppe, Lasagne
 Höhepunkt der Woche:
 Lager-Olympiade
 Der Leiter warf Andy
 in den Tiefschnee.
 Fabienne Hanna
 Alena



Schule: Eichenwies, 4.-6. Klasse
 Lagerort: Valbella
 Kinder: 47
 Leiter/Köche: 14
 Top-Menü der Woche:
 Pizza Hawaii
 Höhepunkte der Woche:
 Snowblades fahren in der
 Halfpipe
 Lotto am Donnerstag
 Wie ich mit einem Ski die Piste
 geruscht bin und ich nicht gut
 lenken konnte und in den Tiefschnee geruscht bin



Schule: Kriessern, Klasse 4a+4b
 Lagerort: Seebenalp, Flumserberg
 Kinder: 26
 Leiter: 4
 Top-Menü der Woche: anicken
 mit Pommes
 Höhepunkte der Woche:
 Der grosse Austritt
 vom Zirkus Zoti.
 Wo der Hahn in
 den Essahl kamm.
 Wo die ganze Gruppe
 in den Tiefschnee fuhr

Schule: Kriessern 5.-6. Klasse
 Lagerort: Davos (GR)
 Kinder: 40
 Leiter/Küche: 11
 Top-Menü der Woche:
 Dessert: Frappé
 Höhepunkt der Woche:
 Parcours am Donnerstag
 Elia Leon Gina
 Mikha Leon Gina
 Tim Luca
 Fabian Ladina



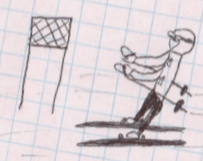
Schule: Montlingen, 4.-6. Klasse
 Lagerort: Wildhaus, Oberdorf
 Kinder: 59
 Leiter: 11
 Top-Menu der Woche: Pizza mit und ohne Salami
 Höhepunkte der Woche:
 ★ Das Theater am Schlussabend
 ★ Im Tiefschnee fahren
 ★ Die schwarze Piste

Tabera



Schule: Montlingen, 4.-6. Klasse
 Lagerort: Wildhaus, Oberdorf
 Kinder: 59
 Leiter: 11
 Top-Menu der Woche: Pizza mit und ohne Salami
 Höhepunkt der Woche:
 ★ Teater der 6. Klässler
 ★ Casino
 ★ Schirennen

Kim



Seltenes Schauspiel am Himmel:
 Nur unter bestimmten Voraussetzungen brechen Eiskristalle in der Atmosphäre die Sonnenstrahlen so, dass ein Ring um die Sonne, der Halo-Lichteffekt, sichtbar wird.



Schule: Burgwies, 4-6. Klasse
 Lagerort: Parpan / Lenzerheide
 Kinder: 78
 Leiter: 16
 Top-Menu: Hamburger

Highlight:

- * 4 Kinder fast verlohren
- * Schanzen-fahren
- * Regenbogen um die Sonne



Schule: Burgwies
 4-6 Klasse
 Lagerort: Parpan / Lenzerheide
 Kinder: 78
 Top-Menu: Spaghetti
 Leiter: 16
 Höhepunkte: das Schwimmbad, Klettern.



Im Volksschulgesetz sind die Rahmenbedingungen des Mittagstisches in der Schule seit August 2008 wie folgt geregelt:
 „Die Schulgemeinde bietet den Schülern über Mittag bedarfsgerecht eine gesunde Verpflegung oder einen Aufenthaltsraum an, in dem diese eine mitgebrachte Verpflegung einnehmen können, soweit nicht die politische Gemeinde diese Aufgabe erfüllt.“
 Allein die Formulierung dieses Artikels macht klar, dass Schulgemeinde und Politische Gemeinde zusammenspannen müssen. Da seit damals die Schulfinanzen über die Gemeinde laufen, ist eine gemeinsame Organisation in diesem Bereich sowieso angezeigt.

Die Primarschule hat im Frühjahr 2014 eine Umfrage bei allen Eltern zum Thema Mittagstisch gestartet. Es galt herauszufinden, wie arbeitstätige Eltern ihre Kinder betreuen lassen. Besteht die Nachfrage für einen Mittagstisch überhaupt? Welche Ansprüche müsste so eine Mittags- oder Tagesstruktur erfüllen?



Es hat sich gezeigt, dass ein grosser Teil der antwortenden Befragten ihre Kinder in die Obhut von Verwandten und Bekannten gibt. 25% der Umfrageteilnehmer erklärten, dass sie auf ein gutes Betreuungsangebot angewiesen wären. Einige dieser Betroffenen nutzen das qualitativ hochwertige Angebot der Kita Wunderland, welche in Montlingen eine Kleinkindergruppe und einen Kinderhort anbietet. Wir haben in der letzten Ausgabe darüber berichtet.

Leider hat sich gezeigt, dass dieses Angebot die finanziellen Möglichkeiten einiger Interessierter arg strapaziert oder schlicht übersteigt, auch wenn die Kita-Preise marktgerecht sind.

Eine gute und flexible Betreuung über Mittag brächte für viele Arbeitstätige eine grosse Erleichterung in der Wochenplanung. Ein „Nur-Mittagstisch-Angebot“ mag die im Moment geltenden gesetzlichen Erfordernisse erfüllen. Aber entspricht es der Realität? Erfüllt es die effektiven Bedürfnisse von Eltern, Schulen, Gemeinde und ... Kindern?
 Viele Eltern bräuchten für ihr Kind/ihre Kinder eine Tagesstruktur mit geregelter Tagesablauf, gemeinsamem Essen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitmöglichkeiten. Man wünscht sich eine lokale Lösung. Der Schulweg könnte so zu Fuss mit „Gspänlis“ erlebt und gemeistert werden. Die meisten der Befragten sind bereit, bis acht Franken für ein gesundes und ausgewogenes Essen zu bezahlen. Aber auch das Mitbringen von selbstzubereiteten Speisen von zuhause stösst auf Interesse.

So hat die Gemeinde der Schule einen Projektauftrag erteilt. In Zusammenarbeit mit der Kita Wunderland entstand nun ein Projektvorschlag, welcher in ähnlicher Form bereits erfolgreich in Flawil umgesetzt wird. Die Gemeinde hat dem Vorschlag im Dezember 2015 zugestimmt mit dem Ziel, KidsPlus im Sommer 2016 zu eröffnen.
 Im Wesentlichen stützt sich das Projekt also auf die vorhandenen und absehbaren Bedürfnisse und nützt die Erfahrungen der Kita Wunderland, deren Infrastruktur ausgebaut wird. bk



Angebot im Überblick

2 Standorte: **KidsPlus Montlingen**
 Hinterburgstrasse 41

KidsPlus Oberriet
 Schulareal Oberriet, Spielgruppenräume

- Ganztagesbetreuung nach Einheiten
- Mittagstisch
- Hausaufgabenunterstützung
- Zwischenverpflegungen
- Schulwegbegleitung nach Absprache
- Mittwochnachmittagsaktivitäten
- Betreuung während 10 von 13 Schulferienwochen
- Projektwochen in den Schulferien
- Begleitung und Förderung in der Alltags- und Freizeitgestaltung
- flexible Anmeldung am Vortag

Betreuungs-Einheit	MO / DI / DO / FR	MI (Mittwoch)	Tarifstufe 1	Tarifstufe 2	Tarifstufe 3
6.30 - 7.45 Uhr	Betreuung	Betreuung	3.00	7.00	10.00
8.00 - 11.45 Uhr	Schule/Kiga Blockzeit	Schule/Kiga Blockzeit	---	---	---
11.30 - 13.30 Uhr	Betreuung Mittagstisch	Betreuung Mittagstisch	3.00 8.00	7.00 8.00	10.00 8.00
13.30 - 15.00 Uhr	Betreuung	Betreuung (Mindestaufenthaltsdauer)	3.00	7.00	10.00
15.00 - 16.00 Uhr	Betreuung		3.00	7.00	10.00
16.00 - 17.00 Uhr	Betreuung		3.00	7.00	10.00
17.00 - 18.00 Uhr	Betreuung	Betreuung	3.00	7.00	10.00
Essen: KidsPlus bietet gesunde, kindgerechte, saisonale und regionale Verpflegung an. In Montlingen wird das Mittagessen von der eigenen Köchin oder den Betreuerinnen frisch zubereitet. Das Mittagessen für KidsPlus Oberriet wird vom Altersheim Feldhof frisch zubereitet und geliefert. Ein einfaches, gesundes Morgenessen und Früchte für den Zvieri stehen für die Kinder bereit. Über Betreuungszeiten und Tarife während den Ferien gibt Ihnen gern die Kita Wunderland Auskunft.			18.00 für 6 Einheiten/1 Tag ohne Mittagessen	42.00 für 6 Einheiten/1 Tag ohne Mittagessen	60.00 für 6 Einheiten/1 Tag ohne Mittagessen

Die Einstufung des gültigen Tarifes nimmt das Steueramt Oberriet aufgrund der Steuererklärung vor. Massgebend ist der Nettolohn II gemäss Lohnausweis, zuzüglich allfälliger Ersatzeinkünfte (Steuererklärung Pos. 1-3 und 6 - Renten, Alimente etc.), abzüglich der Kinderfreibeiträge. Das Formular zur Einstufung kann bei der Kita Wunderland bezogen werden.

Anmeldungen können ab sofort getätigt werden.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns über Internet „www.kitawunderland.ch“ oder nehmen Sie telefonisch Verbindung auf mit der Kita-Leiterin Frau Andrea Stieger - 071 760 00 09

Im Gespräch mit den Verantwortlichen für KidsPlus

Am Projekt KidsPlus sind die Gemeinde Oberriet, die Schulgemeinde ekmo und die Kita Wunderland beteiligt. Die drei massgeblichen Vertreter sind Rolf Huber, Gemeindeammann, Bettina Kehl, Schul- und Projektleiterin, und Denise Hutter, Präsidentin Trägerverein Kita Wunderland. Ich hatte das Vergnügen, alle drei zu treffen und ihre Sicht zum Projekt KidsPlus zu erfahren.

Rolf Huber betont, dass Veränderungen in der Gesellschaft eine Tatsache sind und von der Gemeinde nicht ignoriert werden können. Die Anforderungen an die Behörden haben sich verändert, sind gestiegen. Die Gemeinde Oberriet sucht eine optimale, ausgewogene Lösung und ist froh um die gut angelaufenen Partnerschaften mit Schule und Kita.

Er stellt das erhöhte Bedürfnis nach Mittagstischangeboten und nach Tagesstrukturen ausser Frage. Besonders die Schule sieht er im Bereich der Elternunterstützung und erweiterter Kinderbetreuung stark gefordert. „Wir wollen die Schule in dieser Arbeit unterstützen.“

Für ihn ist klar, dass wenn der Bedarf nach eigenen KidsPlus Standorten in Kriessern, Eichenwies und Kobelwald gegeben ist, dies in die Wege geleitet werden soll.



Für Bettina Kehl, Schulleiterin in Montlingen und von der Schulgemeinde mit der Ausarbeitung des Projektes beauftragt, ist die gefundene Struktur des Projektes und die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Kita das Optimum an Lösung. Es sei in Angebot und Umfang Rheintal auf- und abwärts einzigartig. Alle Beteiligten profitieren davon, nicht allein die Träger Schule, Gemeinde und Kita, auch die Eltern und insbesondere die Kinder.

Für sie liegt das Interesse der Schule darin, allen Kindern einen geordneten Tagesablauf bieten zu können. Stabile Strukturen und solide Zusammenarbeit zwischen Schule, Betreuung und Elternhaus können ein Kind in schwieriger Situation stützen und begleiten.

Bettina Kehl sieht die Schule vermehrt nicht bloss als Lernort, sondern als Gesamtpaket. Positiv sieht sie im Weiteren die Nähe zum Betreuungspersonal, die Nutzung von lokalem Platz- und Spielangebot und die Möglichkeit zum Einbinden von Zusatzangeboten wie Hausaufgabenbetreuung.

Mit der Eröffnung des zweiten KidsPlus Standortes werden Bedürfnisse nach Tagesstrukturen und Mittagstisch in der Schuleinheit Oberriet abgedeckt.

Der Fahrdienst kann hier aufgehoben werden, da sich die Kinder im gewohnten Umfeld aufhalten. Durch die Zusammenarbeit mit Gemeinde und Schule kann ein qualitativ hochstehendes Betreuungsangebot zu sehr familienfreundlichen Tarifen angeboten werden. Diese Veränderungen begrüsst Denise Hutter. Weitere Vorteile sieht sie für die Kita im Bereich der Personalauslastung. Je mehr Kinder die Kita besuchen, desto höher ist die Planungssicherheit.

Positiv findet sie, dass die intensivere Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule die Akzeptanz des Betreuungspersonals verstärkt, da dieses als Teil der Schule wahrgenommen wird. Für die Anfangsphase des Projekts KidsPlus sieht sie es als besondere Herausforderung, flexibles Personal zu finden. Für die gemeindeinternen Standorte Eichenwies (Kindergarten), Kriessern und Kobelwald wird weiterhin der Fahrdienst zum Standort KidsPlus Montlingen angeboten. Allfälligen Filialen an weiteren Standorten steht sie positiv gegenüber.

Denise Hutter bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit den Gemeinden Eichberg und Rüthi im bisherigen Rahmen bestehen bleibt. Kinder aus diesen Gemeinden geniessen weiterhin den gewohnten, einkommensabhängigen Tarif.

Wie bis anhin können natürlich auch auswärtige Kinder von KidsPlus Oberriet oder Montlingen profitieren.

mbi



Impressum

Herausgeber: Schulgemeinde ekmo

Redaktion: Marcel Biedermann (mbi)

Steuergruppe: Jolanda Mattle Schneider (jsm),

Bettina Kehl (bk), Tamara Saiger (ts)



Medienkompetenz

Liebe Eltern

In loser Folge informiere ich Sie über Anliegen der Medienbildung. Es ist wichtig, dass Sie informiert sind, was in diesem Bereich von Bedeutung ist. Kinder müssen begleitet werden im Umgang mit den neuen Medien und das ist schwierig, weil – entschuldigen Sie die despektierliche Form - «ältere Semester» meist im Bereich der Sozialen Netzwerke, im Umgang mit PC oder Smartphone gegenüber Kindern und Jugendlichen einen Wissensrückstand haben. Wir mussten den Umgang mit diesen Medien erarbeiten, Kinder wachsen mit ihnen auf. Mit diesen Beiträgen hoffe ich, Ihnen einige Tipps zu diesen Dingen geben zu können. Beginnen tu ich in dieser Aufgabe mit den Hintergründen, die diese Situationen heraufbeschwören.

Roland Züger, Medienpädagoge



und was geht gar nicht?» wird durch gegenseitige Bewertung geklärt. Alle wollen beliebt sein, möglichst viele «Freunde» haben und gleichzeitig aus der Masse herausragen.

Das war natürlich schon immer so, nur die Mittel haben sich geändert, die Medien. Bei diesen kommt nun das «Profil» ins Spiel: Jedes Soziale Netzwerk lebt von den Profilen der Teilnehmenden. Sie brauchen sie zum Chatten, Bloggen, Posten usw. In der virtuellen Welt, z.B. bei Computerspielen, übernehmen Avatare (künstliche grafische Stellvertreter) die Rollen der realen Spieler. Profile sind ziemlich ausführliche Charakterisierungen der einzelnen User, unter anderem nach Geschlecht, Alter, Wohnort, nach Schule, Arbeit und Ausbildung. Für einen guten Gesamteindruck sind hier ausdrucksstarke Bilder von grosser Bedeutung. Zwar kann man sein Profil für Unbekannte unsichtbar machen, aber das ist eigentlich nicht der Sinn der Sache. Man will ja seine «Freundschaften» pflegen und neue Leute kennenlernen. Da jeder User selbst entscheidet, wie er wahrgenommen werden möchte, muss das Profil im Netz nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Da kann es dann halt sein, dass schnell aus einem Mann von 48 Jahren ein 17-jähriger, cooler Typ wird...

Wenn Kinder und Jugendliche merken, dass gewisse Eigenschaften in ihrem Profil nicht gut ankommen, verändern sie sie. Ihr Ziel ist es ja, möglichst viele Freunde zu gewinnen und «Likes» («gefällt mir») zu erhalten. Da ein Profil im Netz also nicht mit dem realen Profil übereinstimmen muss, kann das auch von Erwachsenen mit sexuellen Absichten missbraucht werden. So jemand gibt sich als netter, gutaussehender, sportlicher Junge aus und kommt so zu den gewünschten Dates mit seinem Zielpublikum. Also Achtung: Ein Profil im Netz ist variabel und hat im Extremfall mit der realen Person dahinter gar nichts zu tun. Ein soziales Netzwerk ist kein Kinderspielplatz, denn auch Erwachsene nutzen es.

Als Sie in die Schule gingen, hatten Computer und iPhone/Smartphones noch keine Bedeutung. Sicher haben Sie Ihre erste E-Mail im Erwachsenenalter verschickt. Wenn Sie also nicht gerade Informatik studiert haben, dann benutzen Sie Ihren privaten PC heute hauptsächlich dazu, um Briefe zu schreiben, Fotos zu archivieren, im Online-Shop neue Schuhe zu kaufen oder bei einer Internet-Auktion einen Holztisch zu ersteigern. Ihr privater Computer ist ein praktisches Hilfsmittel im Alltag, aber er steht nicht im Mittelpunkt Ihres Lebens.

Bei Ihrem Kind ist das aber anders. Unsere Kinder können ohne Handy nicht mehr leben. Das Internet ist ihre Welt. SMS, WhatsApp, Instagram und Facebook sind ihre Wege, Daten auszutauschen. Wenn sie sich mit den Nachbarskindern treffen wollen, verschicken sie erst mal viele SMS oder WhatsApp-Nachrichten, bevor sie an der Wohnungstür gegenüber läuten. Ihre Facebook-Seite gibt ihnen Auskunft darüber, wie beliebt sie sind, wie viele «Freunde» sie haben.



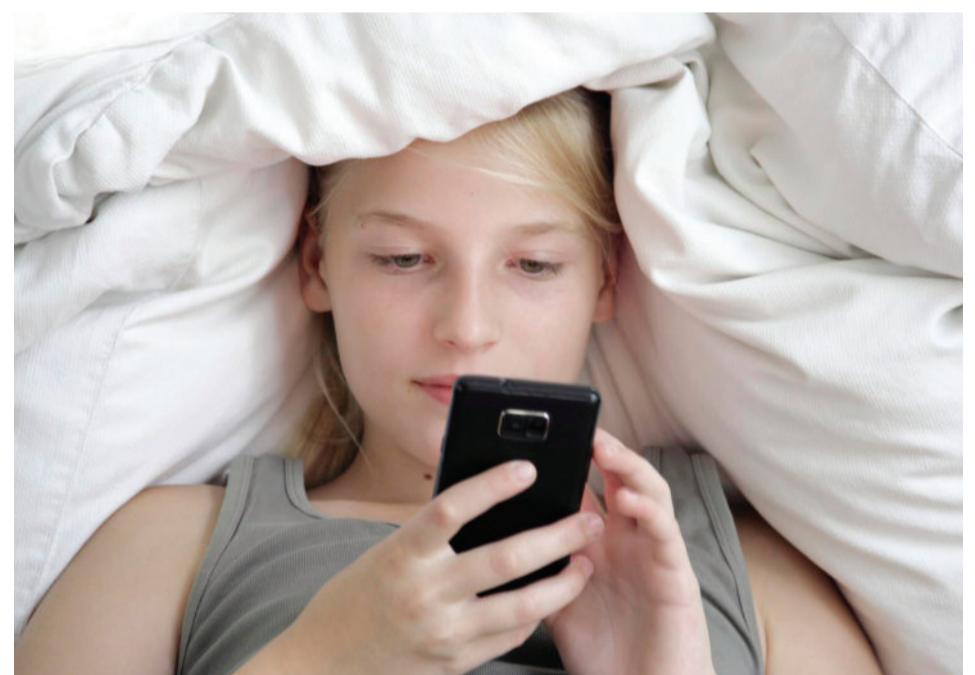
Der Begriff «Freund» hat jedoch im Internet nicht ganz dieselbe Bedeutung wie im richtigen Leben: «Freundschaftsanfragen» kommen meistens automatisch oder durch einfaches «Adden» (Hinzufügen von Kontakten). So werden entfernte Bekannte oder auch völlig fremde Menschen, z.B. aus einem Chatraum oder einer Game-Community, zu «Freunden». Je mehr man von diesen vorweisen kann, desto beliebter ist man. Soziale Netzwerke (Social Networks), in denen sich ihre Kinder wie selbstverständlich bewegen, einander kennenlernen, miteinander chatten, sich verabreden, sich verlieben oder sich beschimpfen, sind eine ernstzunehmende Realität geworden, die weder verboten noch sonstwie verhindert werden kann oder sollte, die aber kompetent begleitet werden muss!



Facebook, LinkedIn, «wer-kennt-wen» oder Google+ sind längst Alltag geworden. Facebook hat (nach eigenen Angaben) weltweit 1,44 Milliarden Mitglieder (Stand März 2015). Facebook – eigentlich erst ab 13 Jahren freigegeben – nimmt aber alle in seine Community auf. Zwei Aspekte machen die Social Networks so interessant für junge Menschen: das Soziale und das Vernetzte.

Social...

Für Kinder und Jugendliche spielen soziale Beziehungen eine sehr wichtige Rolle. Sie lernen sich als Individuum und zugleich als Teil einer Gemeinschaft kennen. Sie versuchen sich in verschiedenen Rollen um herauszufinden, welche wohl am besten zu ihnen passt. Die Frage «Was ist cool



Network...

Zwei Aspekte machen Soziale Netzwerke für Kinder und Jugendliche so attraktiv. Zum einen sind sie in diesen gut vernetzt, haben vielfältige Ansprechpersonen, und zum anderen sind sie ständig mit ihrer Welt in Kontakt. Teenager sind nicht gern allein und haben ständig Angst, etwas zu verpassen. Wer wichtige News oder Events verpasst, wird schnell uncool und so zum Aussenseiter. Die Vernetzung in den Social Networks vermittelt das beruhigende Gefühl dazuzugehören, gut informiert und nicht allein zu sein.

Doch auch das ist gefährlich. Momente des Alleinseins oder der Einsamkeit gehören ins Leben der Menschen. Es ist wahrscheinlich sogar notwendig, das Gefühl von Verlorenheit durchlebt und ausgehalten zu haben, um ein stabiles Selbstbewusstsein zu entwickeln. Das Bedürfnis nach fortdauernder «Vernabelung» ist eigentlich ein kindliches Verhaltensmuster, das dem Erwachsenwerden zuwiderläuft, auch wenn es nicht mehr die Kernfamilie ist, an die man sich klammert.

Kinder und Jugendliche erlangen zwar sehr schnell eine technische Kompetenz, um auf ihrem Computer oder Smartphone tun zu können, was sie tun. Aber ihnen fehlt die psycho-soziale Kompetenz um zu beurteilen, was sie da tun und welche Konsequenzen ihr Handeln haben könnte.

Quellenangabe:

nach «My little Safebook» für Eltern und Erziehungsberechtigte; Herausgeber.: Polizei und Schweizerische Kriminalprävention (SKP) – eine interkantonale Fachstelle der Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD)